

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 60 (1982)
Heft: 3

Rubrik: Liebe Redaktion!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Redaktion!

Gedichte gefunden

Wir machen immer wieder die Erfahrung, dass ausgefallene oder ortsgebundene Gedichte nur in den seltensten Fällen gefunden werden. Aber bei «Altbekanntem» sind wir erfolgreich. Das Spitzenresultat wurde diesmal von J. P. Hebel mit dem Gedicht «**Der Knabe im Erdbeer-schlag**» erreicht. Frau E. B. wird sich über die 32 Einsendungen freuen.

«**Wie fein und lieblich, wenn unter Brüdern**» wurde für Frau E. S. von 30 Abonnenten geschickt, dazu, als besondere Aufmerksamkeit, eine Kasette mit dem Lied.

Frau E. Z. findet in ihrem Couvert 24 Abschriften von «**Han am en Ort es Blüemli gseh**» und zehn «**Vo mine Berge mues i scheid**».

Elf «**Wilddiebe**» schleichen zu Frau M. B. ins Welschland, viermal wurde der «**Fremdenlegio-när**» gefunden und dreimal waschen sich die «**Fultiger Buebe**» die Beine und an das Lied vom «**Waldbueb**» erinnerte sich eine Leserin.

Wir freuen uns, dass das Gedicht vom Schwarzen Tod – der richtige Titel lautet «**Der kleine Pfifferling**» dreimal ins Altersheim geschickt werden konnte.

An **Schwäbischen-, Rhätischen- und Appenzel-erbahnen** wurde der arme Geissbock elfmal angebunden. Drei Briefen lag das schöne Lied bei «**Vor meinem Vaterhaus steht eine Linde**».

Ebenfalls dreimal wagte sich **Phyllis in den Gar-ten**.

Eine Baslerin konnte sich an «**I mim liebe Ba-sel**» erinnern, «**Am Brünlein war's beim Lin-denbaum**» wurde uns ebenfalls einmal zum Weiterleiten übergeben.

Noch eine grosse Bitte: wer viele- oder gar alle Kopien der gefundenen Lieder und Gedichte wünscht, soll ein genügend grosses Couvert beilegen! Danke!

Gedichte gesucht

Ein Sonntagsschullied sucht Frau M. Es stehen dort die Verse «**Stehet fest, bald werd' ich kommen, ruft uns Jesu zu, unsere Antwort ist, wir wollen, gib uns Kraft dazu**». Ob sich eine Sonntagsschullehrerin erinnern kann?

In den thurgauischen Lesebüchern der 5. und 6. Klasse der Jahre 1910/11 stand das Gedicht «**Freundschaft**»: «**Ein Freundesherz ist ein so selt'ner Schatz**»... Wir wenden uns an unsere Thurgauer Abonnenten um Hilfe für Frau E. O.

Frau F. R. möchte das Gedicht «**Ein weisses Spitzchen**» von Carl Spitteler an einem Alters-treffen vortragen. Vielleicht kann ihr jemand das Gedicht abschreiben, kopieren, oder zumindest angeben, wo unsere Abonnentin das Gedicht finden kann.

«**Wer nennt mir jene Blume, die allein auf hoher Alm dort wächst im Sonnenschein**»... Es handelt sich um ein Edelweiss, schreibt uns Frau B. H. Wer hilft den Text vervollständigen?

Der Frühling weckte Erinnerungen an alte schöne Lieder, aber im Gedächtnis waren nur noch Bruchstücke vorhanden. Sicher finden sich in manchem Bücherkästchen noch folgende Lieder für Herrn und Frau G. S.: «**Herz wohi ziet es di, säg wo tänksch du denn hi. . .**» und «**Hät diheim en Vogel g'sunge, i der Hostett vor em Hus. . .**»

Wir danken allen, die mithelfen, die Wünsche zu erfüllen!

In eigener Sache: unberechtigte Mahnungen

Wir lieben unsere Zeitlupe zu sehr, ja wir können sie nicht mehr missen, sie würde die letzte Zeitung sein, welche wir nicht mehr bezahlen würden! *Herr und Frau P. B. in Lohn*

Das war die weitaus lebenswürdigste Reklamation. Etwa 80 andere Leser gaben – verständlicher Weise – ihrem Unmut deutlicheren bis gereizten Ausdruck. Sie alle hatten schon im Februar ihren Obolus entrichtet und waren nun – als prompte Zahler – höchst erstaunt über eine Mahnung im April. Offensichtlich waren diese Zahlungen von «unserer» Computerfirma wieder einmal zu spät erfasst worden. Wir können uns hier nur in aller Form entschuldigen. Natürlich haben wir die «Computerfütterer» dringend gebeten, inskünftig schneller zu reagieren.

Zum Thema Israel (Februar 1982)

Die Israel-Artikel haben mich sehr interessiert. Zwei Töchter waren ein halbes Jahr in einem Kibbuz tätig, und ich war zweimal im Land.

Frau K. in St. Gallen

Ich habe die Zeitlupe diesmal natürlich mit besonderem Interesse gelesen, weil doch so viel über Israel drin stand. Ich fand, Sie haben alles ausgezeichnet – auch das Interview mit mir – gebracht.

Thea Nathan, Jerusalem

Eine kleine Berichtigung!

Die Kirche auf S. 33 der Aprilnummer liegt nicht «in der Nähe von Gwatt bei Thun»; es handelt sich um das Würzbrunnen-Kirchlein ob Röthenbach im Emmental. Dieses Kleinod mit wunderschönen Fresken ist ein lohnendes Ausflugsziel.

Wir danken den verschiedenen aufmerksamen Abonnenten für diesen Hinweis!

Briefmarken für die Mission

Liebe Senior(inn)en, bitte werft die frankierten Briefumschläge nicht in den Papierkorb! Ihr habt sicher so viel Zeit, um alle Marken mit etwa 1 cm Rand auszuschneiden. Folgende Stellen nehmen jede Sendung dankbar an:

Schweiz. Seemanns-Mission, Schläflistrasse 8, 3013 Bern

Schweiz. Indianer-Mission, Postfach, 9435 Heerbrugg

Frau A. M.-H. in Meilen

Wir geben diese Aufforderung gerne weiter. Wäre es nicht eine nützliche Tätigkeit, wenn in jeder Seniorengruppe oder in jedem Altersheim eine Person bei den Altersgenossen sich für diese gute Sache einsetzen würde?

An unsere emsigen Markensammler(innen)!

Fast jede Woche bitten uns Leser, ihnen doch Briefmarken oder Sonderstempel zu schicken. Leider können wir ihre Wünsche nicht erfüllen. Was aber irgendwie brauchbar ist, wird auch von uns im obigen Sinn weitergegeben für wohltätige Zwecke.

Schöne Solidarität unter Senioren

Ich habe gelesen, dass jemand aus Geldnot das Heft aufgeben muss. Ich selber beziehe eine Pension, das Glück haben ja nicht alle. Ich finde,

dieses Glück verpflichtet, weshalb ich eine kleine Spende beilege.

Frau T. R. in Basel

Frau R. hatte 20 Franken beigelegt. Herzlichen Dank! Und hier die Reaktion:

Besten Dank für Ihr liebes Briefchen! Es freut meinen Mann und mich sehr, dass Sie uns die Zeitlupe nun unentgeltlich senden werden, vielen, vielen Dank.

Frau B. T. in Feldis

Für die Abschaffung des «Fräulein»

Bei einer so aufgeschlossenen Zeitschrift wie der Zeitlupe wäre ein weiterer Fortschritt nur von gutem: Ich meine damit die Anrede der ledigen Frau. Bestimmt gibt es noch einige ältere Damen, die die Anrede «Fräulein» wünschen, allmählich dürften diese aber in der Minderheit sein. Ich kenne so manche Damen, die daran Anstoss nehmen, aber es nicht wagen, für eine Änderung einzutreten. Vielleicht könnten Sie schon einen Anfang dafür schaffen, indem beim Bestellschein nur noch die Anrede «Frau / Herr» eingesetzt würde! Damen, die die Anrede «Fräulein» wünschen, notieren dies bestimmt.

Frau A. B. in Allschwil

Besten Dank für Ihre Anregung! Tatsächlich schaffen immer mehr Amtsstellen und Firmen diese Bezeichnung ab, da man schliesslich ledige Männer auch nicht als «Herrlein» anschreibt. Wie Sie sehen, haben wir auf dem Bestellcoupon (S. 40) das «Fräulein» – versuchsweise – bereits weggelassen. Sollte sich die Neuerung bewähren, so könnten wir das auch bei den anderen Drucksachen allmählich einführen. Nur werden Sie verstehen, wenn wir nicht von uns aus einige tausend Adressen ändern. Das wäre doch eine recht kostspielige Übung, die wir nur auf ausdrücklichen Wunsch vornehmen können.

Beherrigenswerter Glückwunsch

Einer unser Leser erhielt von einer 89jährigen Dame zum 80. Geburtstag einen Wunsch, der uns beherrigenswert für alle scheint:

«Es ist eigentlich betrüblich, wenn einem die Schreibkräfte (wenn solche überhaupt je existiert haben) durch allergattig Gebresten plötzlich abhanden kommen. So soll denn mein Wunsch all Ihr Glück umfassen: bleiben Sie gesund und froh und steigen Sie tapfer und mutig das Leiterli hinauf bis zum obersten Tritt und

immer schön zu Zweit. So können Sie jeden Tag neue Kraft und Freude schöpfen eines aus dem Dasein. Von Herzen gönne ich Ihnen dieses Glück. Es kommt nicht allen zu und nicht alle wissen es zu schätzen wie Sie.»

Frau A. O. in Altdorf

Heiterer Turner-Geburtstagspruch

Wer morgens nüchtern dreimal schmunzelt,
wenn's regnet nicht die Stirne runzelt,
im Altersturnen hüpfet und springt,
und dort sogar das Tanzbein schwingt,
wer fröhlich singt, dass laut es schallt,
wird neunundneunzig Jahre alt!!!

Diesen munteren Vers sandte uns Frau K. R. in Herisau zu, betonte allerdings, dass nur die beiden mittleren Zeilen von ihr stammen. Wir geben ihn gerne weiter an alle Noch-nicht-Altersturner. Wer irgendwo Anschluss sucht an eine solche Gruppe, erhält Auskunft bei unserer nächsten Beratungsstelle und wohl auch bei seiner Gemeindeganzlei.

Freundliche Stimmen

Soeben haben wir die Reportage «Klein, aber tüchtig» ein erstes Mal überflogen. Wir sind begeistert! Die ganze Präsentation, die vielen Fotos, die «Headlines», tragen bestimmt viel dazu bei, dass die Schaffhauser diesen Bericht lesen. Wir danken Ihnen herzlich für Ihr Engagement.

Pro Senectute Schaffhausen

Ihre Zeitlupe hat uns schon so viel Schönes und Lesenswertes gebracht. Mein Mann und ich lesen sie immer von A-Z, sie gibt uns immer sehr viel Stoff zur Diskussion. Wir möchten sie nicht mehr missen und empfehlen sie, wo und wie wir nur können. *Herr und Frau A. St. in Basel*

Ich habe immer Freude, wenn ich die mir liebege-wordene Zeitlupe in die Hände bekomme, da kann ich ganz gut mich für ein Weilchen in sie vertiefen und immer lässt sie in mir einen Lichtstrahl aufleuchten. So wünsche ich als 83jährige Frau allen, die an der Zeitlupe arbeiten, weiterhin recht viel Freude wie auch Gottes Segen. In Liebe sendet herzliche Grüsse

Frau K. E. in Busswil

Danken möchte ich auch für die informativen Berichte über Diät und Übergewicht im Februarheft. Ich hatte 20 kg zuviel, bin dann zu meinem Hausarzt gegangen und habe mich für die Diät

auf S. 71 entschlossen, ohne Bionorm-Mahlzeit, und habe bereits 10 kg abgenommen. Herzlich danke ich auch für diesen Tip und alles Schöne, was die Zeitlupe uns bietet. *Frau E. B. in Suhr*

Ich freue mich jedesmal auf die Zeitlupe und danke Ihnen für die Mühe, die Sie sich mit der Gestaltung machen. *Frau V. S. in Zürich*

Die Fragen nach alten Gedichten machen mir immer viel Spass, zuerst das Suchen im eigenen Kopf und dann in verschiedenen Büchern. Und sicher macht man damit manche Freude. Ich hoffe, dass es mir noch einige Zeit möglich ist, gewünschte Gedichte zu finden.

Frau T. R. in Zürich

Ich möchte mich einmal für die Zeitlupe bedanken. Ich warte immer gespannt darauf. Machen Sie weiter so, damit können Sie viel Freude machen und manche Anregung und Auskunft geben. *Frau A. W. in Schmerikon*

Ich bin eine begeisterte Zeitlupe-Leserin. Von vorn bis hinten und wieder retour. Alles wird gelesen und schon manchen guten Tip habe ich ausgesucht. *Frau M. A. in Wettingen*

Ich erhalte seit einiger Zeit Ihre hervorragende Zeitschrift Zeitlupe. Wir mögen sie sehr gern und möchten sie, trotzdem wir sehr viel Lektüre haben, gern abonnieren. *Herrn C. H. in Kloten*

Für mich ist die Zeitlupe der interessanteste Lese-stoff überhaupt. Ich danke für die guten Ratschläge und guten Beispiele aus dem Leben.

Frau M. M. in Winterthur

Ihr Heft freut mich immer sehr und ich lese rübis und stübis alles, samt den Reisen, die ich nicht mitmache. *Frau A. O. in Thayngen*

Ich möchte der Redaktion für ihre sehr interessant gestaltete Zeitschrift recht herzlich danken. Erst wenn man selber an einer Hauszeitung mitarbeitet, kann man ermessen, wieviel Arbeit und Ideen vonnöten sind, um den Lesern etwas bieten zu können. *Frau M. B. in Meggen*

Es hat mich sehr überrascht, dass Sie ein Gedicht von mir veröffentlicht haben (Oikoumene, Nr. 2/82), und soviel Honorar hatte ich nie erwartet. Ich möchte es wieder für das Reich Gottes gebrauchen. *Esther Sidler in Bümpliz*

Redaktion: Peter Rinderknecht